

Nr. V 101 Die elfjährige Markgraäfin

Das zu jung verheiratete Mädchen stirbt im Kindsbett;
(der Mann folgt ihr nach).

DVA Signatur:

DVldr. 53

Titel:

Die (Von der) elfjährige (junge/jungen) Markgräfin
(Mutter) / Des Markgrafen/Burggrafen Töchterlein /
Der Graf und die Bauerntochter / Alle bei Gott,
die sich lieben / Der Mutter Fluch / Vom jungen Mark-
grafen / Hans Markgraf

Anfänge:

Es hatt(e) ein Markgraf (Herr/Bauer) ein Töchterlein
Sie wollten ihr geben einen Mann
 Mit Namen hieß es Annelein /
 Sie war nicht älter als zwölf Jahr alt/
 Die soll das schönste im Lande sein

Es war/seufzte ein Mädchen/Mädel von (kaum) zwölf/
elf/achtzehn Jahr
Die Mutter gab ihr (schon) einen Mann/
 Sie wollte ihr nehmen keinen Mann

Es gab ein Herr in Töchterle aus
Es war nicht älter als elf Jahr

Es wohnt ein Wittfrau in Österreich
Die hat ein kleines Töchterlein

Es freit ein junge Markgräfin
Ein Mädchen im elften Jahr

Es war einmal ein junger Markgraf
Der warb um des Königs sein Tochter

Hans Markgraf ging zum Freien aus
Freit sieben Jahr nach einer Braut.

Inhalt:

- (1) Ein Markgraf (Herzog/Kaisersohn/Edelmann/König/Uleraich/
drei Reiter) freit/freien sieben Jahre lang ein Mädchen
(Tochter eines Markgrafen/Bauern/einer Königin/Witwe/
Wirtsfrau). (Das Mädchen ist sieben Jahre alt). (Die
Eltern wollen, daß das Kind heiratet.)

- 2 a: Das Mädchen bittet, daß sie nicht heiraten müsse, sie sei erst elf (zwölf/sieben) Jahre alt (viel zu jung/ noch ein Kind). (Die Mutter teilt dies mit.)
[und/oder:]
 b: Die Tochter wird unter Androhung von Gewalt in die Ehe gegeben. ([Meinert:]) Die Mutter verhängt ihr durch einen Fluch den frühen Tod.)
[oder:]
 c: Das Mädchen will den Grafen heiraten.
- (3) [Droste:] Die Mutter kleidet die Tochter schön an und erzählt, wie fein sie 'in Dania' leben werde.
- 4 Nach einem/dreiviertel Jahr wird die Markgräfin krank (wird die Markgräfin ein Kind gebären). ([Meinert:]) Die Markgräfin schenkt der Kirche ihren schönsten Schleier und ihre schönsten Schürzen, in der vergeblichen Hoffnung es werde ihr besser gehen.) (Sie bittet ihren Mann, ihre Mutter zu holen. [Droste: fehlt])
- 5 (Er geht in den Stall und sattelt sein Pferd / läßt sich seine Kutsche bereiten und) Er reitet zu ihrer Mutter (trifft sie auf dem halben Weg). Auf ihrer Anfrage berichtet er, seine Frau solle ein Kind gebären. (Die Mutter [und]) Der Markgraf reist/reisen schnellstens zurück.
- 6 Auf der Heide hört man Glocken. Der Markgraf (Die Mutter) fragt Hirten (Schäfer), für wen die Glocken läuteten: sie läuten für die junge Markgräfin, die im Kindesbett gestorben sei (mitsamt dem Kind).
- (7) Der Markgraf belohnt den Hirten/Schäfer mit dem besten Teil seines Mantels (Mit einer Kette/ einem Ring/ einem Hut).
- 8 Zu Hause findet er, daß die Markgräfin schon auf der Bahre (im Sarg) liegt (zum Grab getragen wird).
- (9) Er küßt sie an Fuß und Hand; als er sie am Mund küßt bricht ihm das Herz (und auch bricht sich das Herz der Mutter.)
- (10) [Droste:] Er läßt eine Kapelle für seine Frau und Kind bauen. /
[Meinert:] Er schlägt der Schwiegermutter den Kopf ab, weil ihr Fluch den Tod seiner Frau bewirkt hat.
- (11) Er sticht sich mit seinem Schwert tot. (Ihm/Der Schwiegermutter bricht das Herz und er/sie stirbt.)
- (12) Der Markgraf wird (an der Seite seiner Frau [und Kind]) begraben. Lilien auf dem Grab tragen die Botschaft, sie seien im All bei Gott im Himmel. (Auf diese Botschaft werden die beiden [im Kirchhof] zusammen gelegt.)

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1556; ca. 31 (*12) Belege. Landschaften: Schlesien, Sachsen, Brandenburg, Westfalen, Rheinland, Pfalz, Niederlande, Elsaß, Schweiz, Württemberg, Franken, Kärnten, Böhmen, Mähren. Liedparallele: Strekelj, Nr. 97-98; Kumer, Typenindex, Nr. 235/1; noch entfernter s. Armistead, Catalogo, I2 u. Kommentar oben, V 100 (DVldr 52).

Kommentar:

Wie sowohl DVldr.'s wie auch Holzapfels Kommentare (Folge und Volksballade, S. 61) hervorheben, sind gelistete skandinavische und englische Ballade kaum mit dem Text zur Hand vergleichbar. In der Inhaltsbeschreibung wurde auf Texte von Droste und von Meinert aufmerksam gemacht, denn sie haben einen etwas anderen Verlauf, ohne daß ich daraus " Fassungen " machen wollte. Die Tradition ist variiert und weist Verbindungen zu vielen anderen Liedern auf, ohne daß die Motiven sich gut zu klar definierbaren Fassungen ordnen ließen.

Veröffentlichungen:

- *Amft, S. 60-61, Nr. 24.
- *Anderluh II/1, S. 69-71, Nr. 9.
Büsching-von der Hagen, S. 30-31, Nr. 12, S. 378.
- *Böhme, altdt. Ldb., S. 180-81, Nr. 89.
- *Ditfurth, fränk. Vldr. II, S. 8-9, Nr. 9.
- *Droste, S. 98, Nr. 3.
- *DVldr 2: 279-300, Nr. 53.
- *EB I, S. 387-394, Nr. 109a-g.
bunte Garbe, S. 157-59.
- *Heeger-Wüst I, S. 89-90, Nr. 36.
- *Hoffmann-Richter, S. 12-13, Nr. 5.
- *Jungbauer-Horntrich, S. 301-303, Nr. 263.
Meier, Balladen I, S. 256-63, Nr. 36.
Meinert, S. 163-65, 246-48, Nr. 123.
Mittler, S. 126-27, Nr. 132; S. 280-81, Nr. 344.
Pogatschnigg-Hermann, II, S. 179-87, Nr. 595.
- *Reifferscheid, S. 16-17, Nr. 8.
Scherer, Jungbrunnen, S. 83-85, Nr. 25.
- *van Duyse I, S. 89-93, Nr. 14.
Wdh II, 250 (Bode, S.289 u. 508-509; Rölleke 9/2, S. 408-18.

Themen:

VERSION 1

TU: 120.9.b, 153.a, 580.2, 580.3, 151.b, 340,
720.2, 815.5, 630, 635.1, 720.3, 920.1 + 820.7,
815.1

DP: L, F, V

VERSION 2

TU: 120.9.b, 153.a, 580.2, 580.3, 151.b, 340,
720.2, 815.5, 630, 635, 720.3, 920.1 + 820.7,
815.1

DP: L, F, V

VERSION 3

TU: 120.9.b, 110.b, 580.2, 580.3, 151.b, 340,
720.2, 815.5, 630, 635.1, 720.3, 920.1 + 820.7,
815.1

DP: L, F, V

VERSION Droste

TU: 120.2.a, 420.1, 156.b, 815.5, 720.5, 630,
720.1

DP: L, F, V

VERSION Meinert

TU: 120.9.b, 540.2, 920.4, 580.2, 580.3, 151.b,
340, 720.2, 650, 960

DP: L, F, V

Beispiel:Des Burggrafen Töchterlein

- 1 Es hatte ein Burggraf ein Töchterlein,
Sie wollten ihr geben ein Mann.
- 2 Ach Mutter, ich will noch gar kein Mann,
Ich bin's nicht älter als zwölf Jahr,
Und krieg ich ein Kind, so sterb ich fürwahr.
- 3 Die Mutter sie hörte die Rede nicht an
Und gab der Tochter einen Mann,
Frau Herzogin sollte sie werden.
- 4 Es dauerte nicht länger als dreiviertel Jahr an,
Die schöne Tochter in Kindesnöt kam.
Ein Kindelein in der Wiege,
So seien sie miteinander geblieben.
- 5 Lieber Reitersknecht, lieber Reitersknecht,
Sattle dir und mir ein Pferd,
Diesen Weg diesen wollen wir's reiten,
Dieser Weg ist reitenswert.
- 6 Und als sie in den Schloßhof kamen,
Schwiegermutter gleich gegen ihn kam.
Willkommen, willkommen, mein Tochtermann,
Wie läßt sich die adlige Hausfrau an?
- 7 Die adelige Hausfrau läßt sich gut an,
Sie liegt daheim in Kindesnöt schon,
Und ich fürchte, wenn ich heimkomm, ist sie schon tot.
- 8 Lieber Reitersmann, lieber Reitersmann,
Sattle mir und dir ein Pferd.
Diesen Weg, diesen wollen wir's reiten,
Dieser Weg ist reitenswert.
- 9 Und als sie auf den Schloßberg kamen,
Schön Schäferlein sahen sie weiden,
Schön Glöcklein hören sie läuten.
- 10 Ach Schäferlein, schön Schäferlein,
Was ist das für ein Geläut?
Ist es in eine Vesperzeit
Oder ists fürs Burggrafs Töchterlein?
- 11 Ach Reitersmann, ach Reitersmann,
Was ist das für ein Geläute?
Es ist in keine Vesperzeit,
Es ist fürs Burggrafs Töchterlein.

- 12 Und als sie in den Schloßhof kamen,
Sein schönes Weib in der Totenlad stand,
Ein Kindelein in der Wiege,
So sein siemiteinander geblieben.
- 13 Was zog er heraus? Ein blitzscharfes Schwert,
Und stach sich selber durch das Herz.
Hast du es gelitten viel Schmach und Not,
So will ich auch leiden den bitteren Tod.
- 14 Hauen aus, hauen aus ein steinernes Grab,
Wo hüben und drüben zwei Mauern,
Gebet mir meinen Schatz in meinen Arm
Darin wollen wir verfaulen.

Kassel-Lefftz, S. 15 f., Nr. 4.
Scherlenheim, Elsaß, 1910.